Freitag, 9. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9061. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︀ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︀ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über das Vormundschaftswesen, über die Geschäftsthätigkeit der Minderjährigen, über die Kosten in Vormundschaftssachen, über das Hinterlegungswesen und verwies alle vier Vorlagen auf Vorschlag des Justizministers an eine Commission von 14 Mitgliedern. Bei der darauf folgenden Berathung der Provinzial-Ordnung beantragt Abg. v. Saucken-Tarputschen, den § 1a (Trennung der Provinz Preußen) abzulehnen. Abg. Engel (Graudenz) ist gegen Theilung, die weder durch die Schwierigkeit der gemeinsamen Verwaltung, noch durch die Verschiedenheit der Interessen, noch durch die historische Entwickelung geboten sei. Abg. Graf Bethusy-Huc für Trennung, die durch die Neuorganisation der Verwaltung, welche bisher die communalen Interessen nicht berührte, bedingt sei. Abg. Kieschke gegen Abg. Rickert für Theilung der Provinz. Abg. Virchow gegen die Theilung, welche Gegenstand eines besonderen Gesetzes hätte sein müssen. Die Abgg. Bischoff und Witt sprechen für, v. Saucken-Tarputschen spricht gegen die Theilung. Der Minister des Innern erklärte: Jetzt und an dieser Stelle werde die Regierung der Trennung der Provinz nicht zustimmen. Der Grundsatz der Regierung sei, erst eine so große Reorganisation wie die Provinzialordnung in ihren Wirkungen abzuwarten; forderen diese Wirkungen eine Trennung der Provinz, dann muß dieselbe eintreten. Die Regierung bittet den Commissionsantrag abzulehnen; die Sache sei noch nicht spruchreif, ein Bedürfniß wegen Erleichterung der Verwaltung existire nicht. Falls die Nothwendigkeit sich herausstelle, würde die Staatsregierung eine besondere bezügliche Vorlage machen. Hierauf wird der Schluß der Debatte angenommen. Nach dem Schlußwort des Referenten Miquel wird der § 1a, welcher die Theilung der Provinz Preußen wollte, bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Mehrheit der National-Liberalen und der Freiconservativen, einige Conservative, darunter v. Brauchitsch, und von der Fortschrittspartei die Abgg. Bergenroth (Thorn), Worzewski (Pr. Stargardt) und Eugen Richter. Dagegen stimmte das Gros der Fortschrittspartei, das Centrum, die Polen und die Majorität der Conservativen. Fortsetzung morgen.

Breslau, 8. April. Die Antwort des Fürstbischofs auf die Aufforderung des Ober-Präsidenten zur Amtsniederlegung ist eingegangen, und lautet ablehnend; es wird nunmehr das Verfahren vor dem Kirchengerichtshof eingeleitet werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 7. April. Der Bundesrath hat nunmehr die Volksabstimmung über die neuen Bundesgesetze betreffend die Eheschließung und die politische Stimmberechtigung auf den 23. Mai anberaumt.

Paris, 7. April. General Leflo kehrt heute Abend auf seinen Botschafterposten nach Petersburg zurück. — Aus Bayonne wird gerüchtweise gemeldet, daß carlistische Emissäre nach Frankreich gekommen seien, um einen Anschlag auf Cabrera auszuführen. Die Behörden seien mit Ermittelung derselben beschäftigt.

Petersburg, 7. April. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein allerhöchstes Manifest, durch welches die gestern erfolgte Entbindung der Gemahlin des Großfürsten Thronfolger von einer Tochter angezeigt und der letzteren der Name Xenia beigelegt wird.

Deutschland.

△ Berlin, 7. April. Die Commissionsberathungen im Abgeordnetenhause über die Vorlage wegen Verwaltung des kathol. Kirchengemeindevermögens werden erst morgen Abend beginnen. Es steht fest, daß die Commission die Bestimmung über das Mitbeaufsichtigungsrecht der Bischöfe aus dem Entwurf beseitigen wird. — Es ist aufgefallen, daß der Abg. Dr. Petri seinen Antrag zu dem Sperrgesetz, welches vorzugsweise die mit einem Lehramt betrauten Geistlichen in dem Falle treffen wollte, daß sie sich nicht durch schriftliche Erklärung zum Gehorsam gegen die Staatsgesetze verpflichten wollten, zurückgezogen hat. Wie man hört, sah sich der Abg. Petri indessen genöthigt bei dem Umschlag der Stimmung für das Amendement während der Debatte zurückzuziehen, ohne damit die Absicht aufzugeben, die für Rheinland, Westphalen und Nassau äußerst wichtige Angelegenheit bei einem nächsten Anlaß zur Sprache zu bringen. — Die Abgeordneten für Schleswig-Holstein versichern, daß die Vorlage über die Abfindung ihrer Provinz in derselben den besten Eindruck hervorgebracht hat, der durch die Schwierigkeiten, welche die particularistische Partei dagegen erhoben hat, nicht abgeschwächt wird. Der Landesdirector wird in Gemeinschaft mit dem Provinzial-Ausschuß den Vertheilungsplan feststellen und die Interessen auffordern, ihre Ansprüche geltend zu machen.

× Berlin, 8. April. Dem Abgeordnetenhause ist seitens der Staatsregierung zu dem Gesetzentwurfe über die Dotation der Provinzial- und Kreisverbände eine Nachweisung zugegangen, welche das Ist-Einkommen an directen Staatssteuern und an Mahl- und Schlachtsteuer im Jahre 1874 enthält und nach welchem die im § 22 des genannten Gesetzentwurfs bezeichnete Dotationssumme von 4 Millionen Mark an die einzelnen Provinzen zur Vertheilung gelangen soll. Es ergaben danach auf die Provinz Ostpreußen 179,214 Mark, Westpreußen 145,499 Mk., Brandenburg excl. Berlin 317,547 Mk., Stadtkreis Berlin 378,649 Mk., Provinz Pommern 210,588 Mk., Posen 168,186 Mk., Schlesien 510,141 Mk., Sachsen 407,668 Mk., Schleswig-Holstein 219,288 Mk., Hannover 308,951 Mk., Westfalen 265,362 Mk., Reg.-Bezirk Kassel 109,253 Mk., Reg.-Bezirk Wiesbaden 84,197 Mk., Stadtkreis Frankfurt a. M. 61,080 Mk., Rheinland 627,435 Mk. und auf die Hohenzollernschen Lande 6942 Mk. — Auf dem neu für Reichszwecke angekauften ehemals Radziwill'schen Grundstück, und zwar auf den nach der Königgrätzer Straße hinaus belegenen Terrain desselben, hat man heut mit dem Abbruch der Grenzmauer, welche dies Grundstück bisher von demjenigen des auswärtigen Amtes trennte, begonnen. Es geschieht dies, um auf diesem Theile beider Grundstücke neue Baulichkeiten für Verwaltungszwecke herzurichten. Auch in den Palaisgebäuden des Radziwill'schen Grundstücks haben bereits die Arbeiten begonnen, um sie zu Wohnräumen für den Reichskanzler herzurichten.

— Auf dem Grundstück der ehemals Königl. Eisengießerei in der Invalidenstraße wird man demnächst mit dem Abbruch der dort vorhandenen Baulichkeiten beginnen. Wie bekannt, ist das betreffende Terrain zur Errichtung des neuen landwirthschaftlichen Museums und der Baulichkeiten für die landwirthschaftliche Lehranstalt ausersehen.

— S. M. Kanonenboot „Meteor", welches zur Verfügung der deutschen Botschaft vor Constantinopel stationirt ist, hat sich nach der Donaumündung begeben. Da die zweijährige Dienstzeit der Schiffsmannschaft demnächst abgelaufen, wird dieselbe in einem der rumänischen Häfen entlassen werden, wo auch die neue aus Deutschland per Bahn gesandte Mannschaft an Bord genommen werden soll.

— Während der letzten Schwurgerichtssitzung in Gnesen erklärte der Vorsitzende, daß die polnischen Geschworenen den Eid in polnischer Sprache leisten könnten. Hiergegen protestirte der Staatsanwalt, da die polnische Sprache nur für diejenigen zulässig sei, welche nicht deutsch verstehen. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und erklärte hierauf, daß das Gesetz den Geschworenen nicht verbiete den Eid auf polnisch zu leisten und deshalb könne der Gerichtshof ihnen das Recht hierzu nicht absprechen. (Ostd. Ztg.)

— Nach Madrider Privatnachrichten soll der Credit von etwa 10,000 Thalern für den „Gustav" auf Berlin eröffnet sein, die Zahlung also bevorstehen oder erfolgt sein.

Lüneburg, 6. April. Ein mittelalterlicher Zopf, an welchem man schon lange gezerrt hat, ist endlich abgerissen, indem die Privilegien der sogenannten Brauhäuser gegen eine angemessene Entschädigung ganz beseitigt sind. Früher gliederte sich die Lüneburger Brauergilde in Mantelbrauer, welche bei den Gildeversammlungen im Mantel, in Stockbrauer, welche ebendahin mit einem Stock und in Degenbrauer, welche mit einem Degen kommen konnten. Diese und andere Absonderlichkeiten waren bereits beseitigt, und handelte es sich nur noch darum, 18 Besitzer von Brauhäusern abzufinden. Dies ist jetzt im Wege eines Vergleichs mit dem Magistrat geschehen und wird jedem der Brauer der Verlust seines längst praktisch nicht mehr ausgeübten Privilegs mit 1500 Mark vergütet werden. Auch die Mitglieder der hiesigen uralten Krämer-Amtsgilde haben beschlossen, diese Vereinigung aufzulösen und das vorhandene Vereinsvermögen unter sich zu theilen.

Oesterreich-Ungarn

* Der Infant Don Alfonso und seine zartfühlige Gattin Bianca wollen sich bekanntlich in Graz ansiedeln. An gleichgesinnter Gesellschaft wird es ihnen dort nicht fehlen, denn wie die „Grazer Tgsp." jetzt meldet, weilt der wegen seiner grausamen Blutthaten berüchtigte Pfarrer und carlistische Bandenführer Santa-Cruz bereits seit mehreren Monaten in Graz. Obwohl seines Commandos entsetzt und exilirt, ist er doch als eines der thätigsten Mitglieder der carlistischen Agitation nicht allein in Graz, sondern auch in weiteren Kreisen thätig. Insbesondere läßt er aber der Kasse seines ehemaligen Gebieters durch Geldsammlungen beispringen, denn für „die heilige Sache" des Don Carlos scheinen gewisse Leute in Oesterreich — uud anderswo noch immer Geld zu haben. Die „N. fr. Presse" bemerkt dazu: Alfonso und Santa Cruz wären jedenfalls Persönlichkeiten, bei denen man sich einer sehr bedenklichen Ausnutzung eines bedingungslos gewährten Asyls zum Schaden einer anerkannten und befreundeten Regierung, wie die spanische ist, unschwer versehen könnte." Wie weiter aus Graz telegraphirt wird, sind die beiden Erzherzoge Ludwig Victor und Karl Ludwig auf der Rückreise von Triest daselbst eingetroffen und haben in Graz Quartier genommen. Der dortige Fürstbischof Zwerger ist nach Rom gereist, um dem Papst den Peterspfennig zu überbringen.

Frankreich.

Paris, 5 April. Die Pariser Bannmeile wird zur Vornahme von Generalrathswahlen einberufen. Unter den alten Mitgliedern, welche zurücktreten, nennt man Lithre. Der berühmte Gelehrte will fortan seine Zeit nur zwischen der Wissenschaft und National-Versammlung theilen. In der That war er zu sehr in Anspruch genommen dadurch, daß er auch noch den Sitzungen einer Administrativbehörde anzuwohnen hatte. Für die Nachfolge candidiren mehrere Personen, darunter Barodet, dem man gerne an Stelle seiner in Lyon verlorenen politischen Stellung eine solche in Paris gäbe, sowie Poirier, dessen Aluminiumfabrik in St. Denis vor einiger Zeit in die Luft flog. — In den nächsten Tagen wird Mac Mahon wieder von einer seiner Prärogative Gebrauch machen; er hat Staatsrathswahlen vorzunehmen. Die neue Constitution hat in dieser Hinsicht die Veränderung getroffen, daß die Wahlen vom Präsidenten und nicht mehr von der Nationalversammlung getroffen werden. Man glaubt, Mac Mahon werde die austretenden Mitglieder des Staatsrathes bestätigen. — Wenn gesagt wurde, der Prinz Napoleon werde in Brüssel ein republikanisches Blatt gründen, so ist das selbstverständlich Irrthum oder Lüge. Das Blatt soll bonapartistisch sein in der Façon, welche Plon-Plon demokratisch zu nennen beliebt und im Gegensatz zu der clericalen Richtung der Kaiserin. — Der Zweck der Reise Rouhers nach Chislehurst war, wie man versichert, den kaiserlichen Prinzen von seinem Vorsatze, in der spanischen Armee Dienste zu nehmen, abzubringen. Die Bemühungen Rouher's sind jedoch ohne Erfolg gewesen. Herr Louis geht etwas spät nach Spanien und wird wahrscheinlich nicht länger im Feuer bleiben, als sein Freund Alphons . . . . wenn er überhaupt geht. — Der Soldat Blanc, zu dessen Gunsten Victor Hugo einen rührenden Brief schrieb, ist begnadigt worden. Die Todesstrafe wurde in zehn Jahre Zwangsarbeit umgewandelt. — Nächstens soll Liebknecht nach Paris kommen. — Gestern fand im Industriepalast die Pferde-Ausstellung statt, welche glänzend ausfiel. — Die Schriftsteller-Gesellschaft, welche gestern ihre Jahressitzung hielt, erkannte der Frau Hermance Lesguillon eine Goldmedaille von 100 Frcs. zu. Auf Antrag Tony Revillon's sprachen sich zwanzig Mitglieder gegen den von der Disciplinar-Jury verfügten Ausschluß der vom Kriegsgericht verurtheilten Schriftsteller der Commune Razona und Valles aus; 130 stimmten für die Aufrechterhaltung des Bescheides.

— 6. April. Gegen zwei Provinzialblätter, welche die republikanische Verfassung angegriffen haben, ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden. — „Bien Public" weiß mitzutheilen (was wir der Curiosität wegen wiedergeben), daß Fürst Bismarck sich incognito nach Nizza begeben werde.

Spanien.

* Madrid, 3. April. Eine Verordnung des

Theodor v. Schön.

Unter dem Titel „Aus den Papieren des Ministers und Burggrafen von Marienburg, Theodor v. Schön", Erster Theil" ist vor Kurzem (von der Lippert'schen Buchhandlung in Halle) Schön's Selbstbiographie mit einer großen Anzahl Anlagen herausgegeben. Bei der Stellung, die Schön in der freiheitlichen Umgestaltung des preußischen Staates eingenommen hat, wird diese Veröffentlichung das lebhafteste Interesse erregen.

Schön wurde am 20. Jan. 1773 geboren. „Ich kam mit einer Glückshaube zur Welt, und soll die erste Nacht hindurch mich fortwährend in der neuen Welt umgesehen haben." Darum bekam er den Namen Theodor, den schon zwei seiner früh verstorbenen Brüder getragen, den aber seine Eltern, aus banger Scheu keinem der übrigen Söhne gegeben hatten. Durch seine Lehrer, namentlich den letzten, Berger, erhielt er Lust zum Studiren, und ging, um dieser zu genügen, nach Königsberg, wo Kant, der Freund seines Vaters, sein Berather, Lehrer und Förderer ward. Mit jugendlicher Freude ergab er sich dem Studentenleben, und schloß einen innigen Freundschaftsbund mit Woysch, dem spätern Prediger, und Göbel, dem spätern Stadtgerichtsdirector in Königsberg. Wahrscheinlich durch letztern ermuntert, wandte er sich der Jurisprudenz zu, an der er aber kein sonderliches Gefallen fand. Daher suchte er das trockene Studium der Gesetze mit dem der Philosophie zu vereinen, und glaubte die gewünschte Verbindung in den Staatswissenschaften zu finden, die er nun mit Eifer betrieb. Um rasch in dem neuen Berufe thätig zu sein, wollte er ausländische Dienste nehmen, aber der patriotische Vater hinderte ihn daran.

Daher kam er, nachdem der Oberpräsident Schrötter ihn darauf hingewiesen hatte, daß er trotz aller Bildung und Philosophie „doch noch nicht wisse, wie der Schulze ein Dorf in Ordnung hält, und wie man gut ackern und säen muß", zu einem Amtsrath in die Lehre, und trat 1793 als Referendar in die „Kammer" ein. Aber die hier verlangte einförmige Thätigkeit behagte ihm nicht, trotzdem daß seine Stellung und der Königsberger Aufenthalt ihm zu mancherlei zusagenden und anregenden Bekanntschaften verhalfen, z. B. Jaski und Fichte: er hatte große Neigung zu reisen und fand Gelegenheit diese Neigung zu befriedigen, nachdem er 1796 das große Examen in Berlin gemacht hatte.

Er reiste über Halberstadt, wo er Gleim und den damaligen Kantianer v. Kenesebeck, der später als General seine philosophische Vergangenheit abstreifte, kennen lernte, nach Köthen, wo er den Pächter Fink aufsuchte, der als Sonderling lebte, sich regelmäßig jeden Mittag betrank, aber sich als außerordentlicher Landwirth bewährt, auf einem scheinbar dazu ganz untauglichen Boden eine Musterheerde seiner Schafe auferzogen hatte, und dadurch Schön den später so fruchtbar gewordenen Gedanken einflößte, ähnliches für Preußen zu versuchen. Da Schön auf der Reise den ganz allgemeinen Zweck hatte Einrichtungen und Zustände zu beobachten, bedeutende Männer kennen zu lernen, so besuchte er namentlich auch Universitäten, machte in Halle die Bekanntschaft des Professors Jakob, mit dem er nach Leipzig fuhr, wo er zum ersten- und letztenmal in seinem Leben das Hasardspiel versuchte, und unternahm in derselben Begleitung die Reise nach Dresden. Doch konnte ihm die einseitig classische philologische Bildung in Sachsen, die wohl manche Gelehrte, aber keine gediegenen praktischen Männer erzeugt hatte, ebenso wenig zusagen wie die aristokratische Abgeschlossenheit der Gebildeten und die traurige Stellung der Ungebildeten in Schlesien. Schon damals wurde ihm der Gedanke klar, welcher ihn während seines ganzen Lebens nicht mehr verließ: „Erbunterthänigkeit, Leibeigenschaft, oder wie die Zweige der Sklaverei sonst bezeichnet werden mögen, sind überhaupt der Bildung und Würdigkeit der Gutsherren niemals günstig, mit dem Begriff des Adels stehen sie in geradem Widerspruch und schwächen daher dessen Werth."

Die Reise durch Deutschland war nur eine Vorbereitung für eine größere Reise, die 1798 von Schön in Gemeinschaft mit seinem Freunde Weiß nach England angetreten wurde. Auch ihr lag nicht etwa ein bestimmter Auftrag seiner Regierung, Privatgeschäfte oder eine auf einen Punkt gerichtete wissenschaftliche Neigung zu Grunde, sondern nur die Absicht sich mit den staatlichen Zuständen und Einrichtungen vertraut zu machen. Und diese Absicht wurde vollkommen erreicht. „Durch England wurde ich erst ein Staatsmann. Wo der Mann, den wir als Bauer bezeichnen würden, über die gesetzgebende und vollziehende Gewalt klar spricht, und die Nothwendigkeit der Trennung derselben einsieht; wo der Arbeiter, welcher die Rüben behackt, mir mit Freude zurief, daß er gelesen habe: mein König werde nun auch mit England verbunden der Coalition gegen Frankreich beitreten, da ist im vollkommensten Sinne des Wortes: öffentliches Leben. Und das Bild dieses öffentlichen Lebens ist das Hauptresultat meines zwölfmonatlichen Aufenthalts in England."

Eine Ausdehnung dieser Reise nach Frankreich und der Schweiz, wie Schön beabsichtigte, ging nicht an, da es unmöglich war einen Paß zu erhalten. Auch war es nun Zeit zur Heimkehr. Nachdem er 3½ Jahre in Urlaub gewesen war, trat er als Kriegs- und Domänenrath wieder in den Dienst ein: von London ging er nach Bialystok. Freilich wurde er nach wenigen Monaten schon Rath des Generaldirectoriums zu Berlin, dessen Mitglied er bis 1806 blieb.

In diesem Collegium, der leitenden Körperschaft des preußischen Staats, saßen damals Struensee, „wohl der größte Staatsmann, welchen Preußen je gehabt hat", Schrötter und Hardenberg, drei Männer, welche ahnten, daß es mit dem bloßen Geschäftsbetrieb, der noch dazu veraltet und verknöchert war, nicht zu thun sei; aber die Macht des Schematismus war so eisern und gewaltig, daß fürs Ganze mit Ideen wenig auszurichten war. Und so ging es trotz Steins Eintritt (nach Struensee's Tod 1804) den Berg in raschem Rollen abwärts.

Aber das Unglück ward die Schule der Besserung. Das alte Beamtenwesen, die alte Regierungsweise wurden über den Haufen geworfen, Altenstein, Niebuhr, Schön, in unmittelbarer Nähe des Königs, wirkten für freiere Ansichten; Stein, der sich grollend auf seine Güter zurückgezogen hatte, wurde zum Premierminister berufen; bis zu seiner Ankunft bildeten die Genannten, nebst Klewitz und Stägemann, das Conseil um den König.

Da konnte auch Schön, der damals erst Vierunddreißigjährige, für die Verwirklichung seiner Gedanken, für die Rettung des Vaterlandes thätig sein. Er hatte auf seinen Reisen, vornehmlich in England, die Verderblichkeit der Erbunterthänigkeit, der Sklaverei erkannt, dieser Erkenntniß vielfach, aber ohne Erfolg, Ausdruck zu geben versucht, nun fand er Gelegenheit thatkräftig zu wirken. Als nämlich der Antrag vorlag durch Ankauf von Kühen den gedrückten Bauernstand zu heben, faßte er den Gedanken tiefer, arbeitete ein Gutachten aus und erlangte die Genehmigung seiner Genossen zu demselben, des Inhalts, daß die Erbunterthänigkeit vernichtet und der freie Gebrauch des Grundeigenthums einem jeden gestattet werden müßte. Als er das Gutachten beendet hatte, reiste er zu seiner Frau, die, wie er gehört hatte, im Sterben lag, und fand eine Leiche.

Das Gutachten wurde vom König genehmigt, ein Gesetz, auf dieses Gutachten gegründet, erlassen. „Alles andere," sagt Schön, was ich im Leben that, ist nichts gegen die Lebendigwerdung der Idee der Freiheit. Es ist nur Folge der einmal in's Leben getretenen Idee, mit der natürlich das Bild des Königs um so höher zu stehen kam, weil er von nun an nicht mehr König von Sklaven, sondern freier Menschen war."

Königs versetzt die Universitäts-Professoren wieder in die Stellung zurück, welche sie vor der Revolution von 1868 einnahmen. Fast alle spanischen Professoren haben einen Protest gegen die Maßregel unterzeichnet, welche die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Erziehung ergriffen hat. Sie erklären diese Maßregeln für reactionär. Man versichert, daß auch die Studenten eine Demonstration in dieser Richtung zu machen beabsichtigen; bis jetzt ist aber die Ordnung nicht gestört worden.

Italien

Rom, 4. April. Die demokratische, oder besser gesagt, die nationale Partei giebt noch immer ihren Unwillen darüber kund, daß das Ministerium Minghetti „Venedig" zum Orte der Zusammenkunft der beiden Monarchen gewählt hat, und zwar mit einer Heftigkeit, die ihres gleichen sucht. Alle unparteiischen Beobachter italienischer Zustände werden übrigens damit übereinstimmen, daß die Wahl „Venedigs", gelinde gesagt, eine unglückliche war. Aber, als ob es nicht schon genug wäre, die Mißstimmung der Bevölkerungen, besonders Oberitaliens, dadurch hervorgerufen zu haben, hat es dem Ministerpräsidenten auch gefallen, mehrere hervorragende Patrioten, welche unter dem österreichischen Regiment Verfolgungen erlitten haben, im Namen des Königs einzuladen, den zu Ehren des Kaisers Franz Josef stattfindenden Empfangsfeierlichkeiten in der Lagunenstadt beizuwohnen, was um so mehr getadelt werden muß, als bei der Weigerung jener Herren, einer solchen Einladung zu folgen, Minghetti sich nicht allein blamirt hat. Der Senator Marquis Pallavicini, einst Gefangener auf dem Spielberge, beantwortet diese Einladung mit folgenden „ironischen" Worten: Cornigliano, 31. März 1875. Excellenz! Ich bin sehr erkenntlich für den „artigen" Gedanken Sr. Majestät, vielleicht hat aber Se. Majestät vergessen, daß Giorgio Pallavicino, heute Ritter des höchsten Ordens, des St. Annunciaten-Ordens, früher die Sträflingskleider in den österreichischen Gefängnissen getragen hat. Genehmigen Ew. Excellenz die Versicherung meiner „vollkommenen" Hochachtung. Ihr ergebenster Diener und zärtlicher Cousin. G. Pallavicini." (Die Ritter des Annunciaten-Ordens haben das Recht, sich Cousin des Königs nennen zu dürfen.) Die „Gazzette di Milano" fürchtet, die Fürstenbesprechung könne eine „Falle" für Italiens Freiheit werden und fragt, wer denn eigentlich Minghetti sei? Das Blatt beantwortet diese Frage mit einer Aufzählung aller von ihm begangenen politischen Sünden, wie er im Jahre 1864 mit Napoleon einen Vertrag geschlossen und darin auf Rom verzichtet habe, wie er, der ehemalige Minister des Papstes, selbst im Jahre 1870 noch gegen die Besetzung Roms gewesen und wie er der eigentliche Urheber des Garantiegesetzes und der Erfinder der moralischen Mittel sei. Wie die Pharisäer einst fragten, was kann Gutes aus Nazareth kommen, so dürfe man fragen, was kann Gutes, dem Wohle Italien's Ersprießliches von Minghetti kommen? Daß die Jesuiten hoffen, bei den Unterredungen zwischen Franz Joseph und Victor Emanuel würden Vereinbarungen gegen die bekannten Bestrebungen der deutschen Reichsregierung getroffen werden, deutet auch die „Unita catholica" an, welche heute schon der kaiserlichen Majestät ihren ehrerbietigsten Gruß sendet, weil sie nach der Ehre geize, die erste zu sein, die sich dieser Pflicht entledigt. Dann ergeht sich das Blatt in gesuchten Lobeserhebungen über den Kaiser und zwar darum, weil er im Jahre 1850 den Bitten des Papstes gewillfahrt und ihm dazu verholfen habe, von seinem Rom wieder Besitz zu nehmen. Das Jesuitenblatt kann auch nicht einen Augenblick glauben, daß die „apostolische" Majestät nach Italien käme, um den „Händeln" Bismarck's eine Stütze zu gewähren, denn er sei ja der Feind der katholischen, der römischen, der „apostolischen" Kirche und der Feind des heiligen „apostolischen" Stuhles.

— Der bekannte Apostat Antonio Isaia, welcher durch seine Schriften über den Syllabus und durch seine fast in allen größeren Städten Ober-Italiens gehaltenen Versammlungen, sowie durch seine Opposition gegen die römische Curie während 14 bis 15 Jahre eifrig wirkte, besann sich kürzlich eines Anderen und kehrte als verlorener Sohn zur Curie zurück, wo über seine Rückkehr mehr Freude ist, als über Neunundneunzig, die nicht apostatirten. Seine Retractation ist an den Papst gerichtet und vom 5. März d. J. unterzeichnet.

— Die „Sentinella della Alpi" theil mit, daß Cardinal Fürst Hohenlohe bei Brescia das ehemalige Kloster der Capuziner di Drogusto käuflich erworben und die herrliche Besitzung als „Villa Vittoria" habe umtaufen lassen.

England.

London, 5. April. Letzten Sonnabend wurde zu Todmorden (Grafschaft Lancaster, das Standbild John Fielden's, des ehemaligen Parlamentsmitgliedes für Oldham, der vorzüglich für die Beschränkung der Arbeitszeit in Fabriken auf zehn Stunden für Frauen und Kinder agitirte, von dem Generalpostmeister Lord John Manners enthüllt. — Der Tower wurde am 3. April zum ersten Male unentgeltlich geöffnet und zwischen zehn und vier Uhr fanden ungefähr 4000 Besucher, meist Arbeiter, Einlaß. Der Schriftsteller Hepworth Dixon, begleitet von einem der Bediensteten, führte die Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses, dessen Eingabe zunächst Veranlassung zur freien Eröffnung des Tower war, in den merkwürdigen Gemächern desselben herum und erklärte ihnen die geschichtlichen Beziehungen u. s. w. derselben. Den Schluß machte er mit der Steinplatte, welche die Stelle bezeichnet, wo Lady Jane Grey, Anna Boleyn und andere berühmte Persönlichkeiten hingerichtet wurden. — Die „Royal United Service Institution" hat an Capitän Hime die goldene Medaille verliehen, für eine Schrift, in der ein Plan zur Conscription, als dem besten und einzigen Mittel, die englische Armee zu recrutiren, entworfen ist.

— 6. April. Im Unterhause erklärte Bourke auf eine Anfrage Lindlay's, der englische Gesandte in Rom habe wegen der Verhaftung zweier Engländer in Ravenna Vorstellungen erhoben; die Antwort sei noch nicht eingegangen.

Schweden.

Stockholm, 3. April. Es ist kaum Aussicht vorhanden, daß die Schifffahrt nach hier vor dem Monat Mai eröffnet werden kann, da das Eis stellenweise 2—3 Fuß stark ist. Zwischen Varholm Stadt und Festung wurde in dieser Woche eine Rinne gesägt, eine Stelle, die sonst nur selten zufriert, da der Strom sehr stark, und doch wurde das Eis durchschnittlich 14 Zoll dick befunden. — Die Nachtzüge sollen, wie verlautet, erst mit dem Anfang des nächsten Monats wieder abgelassen werden, auch soll der diesjährige Sommerfahrplan vielfachen Veränderungen unterzogen sein. — In voriger Nacht hatten wir wieder starkes Schneegestöber, doch hatte dasselbe keinerlei Betriebsstörungen zur Folge.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. April. Heute tritt der Reichstag wieder zusammen und man ist natürlich sehr gespannt darauf, wie die Dinge sich nun weiter entwickeln werden. Die Actien der Linken sind in der letzten Zeit noch mehr gesunken, als dies bereits der Fall war, und namentlich ist es keineswegs ohne Bedeutung, daß die Schullehrer in allen Theilen des Landes und nicht am wenigsten in Jütland Herrn Berg so nachdrücklich in stets häufiger eintreffenden Erklärungen desavouiren. Da seine Unzulänglichkeit als Führer einer politischen Partei so zu sagen auf allen Punkten stets deutlicher zu Tage tritt, so würde es fast ein Wunder sein, wenn das Gefühl derselben nicht endlich auch an ihn selbst herantrete und den Wunsch in ihm erweckte, sich zu irgend einer praktischen Thätigkeit in's Privatleben zurückzuziehen.

Amerika.

— Durch Abdrehen des Gases versuchten in der Nachtsitzung von Freitag auf Sonnabend einige Mitglieder des Repräsentantenhauses der am 18. März vertagten Legislatur des Staates Pennsylvanien die Passirung einer Bill zu verhindern. Der während der momentanen Finsterniß herrschende Tumult spottete dem „Philadelphia Ledger" zufolge jeder Beschreibung.

Asien.

Delhi, 4. April. Der „Delhi Gazette" zufolge trifft der König der Birmanen kriegerische Vorkehrungen, welche nach den letzten Vorgängen nur gegen England gerichtet sein können.

Danzig, 9. April.

Dirschau, 8. April, Abends. (Tel.) Die Weichsel ist eisfrei bis zur See; der Nogatcanal ist verstopft bei Schadewalde, abwärts steht das Eis. Wasserstand hier 18 Fuß, Marienburg 14 Fuß.

* Dirschau, 8. April, Nachmittags 1 Uhr. Wasserstand der Weichsel bei Dirschau Morgens 15 Fuß 7 Zoll, Mittags 18 Fuß 7 Zoll. Die Weichsel ist bis unterhalb eisfrei; einzelne Schollen treiben schnell den Strom hinunter. — Wasserstand der Nogat bei Marienburg Morgens 14 Fuß 8 Zoll, Mittags 13 Fuß 7 Zoll. Die Nogat ist bei Marienburg eisfrei, ¼ Meile unterhalb steht das Eis fest bis in die Mündungen resp. bis zum Haff. Der Pieckler-Canal ist mit Eis verstopft.

* Aus Warschau, 8. April, wird gemeldet: Gestern Abends 6 Uhr, Wasserstand 9 Fuß 7 Zoll, heute 12 Fuß. Das Wasser nimmt noch langsam zu.

* Käsemark, 8. April, Nachmittags. Seit gestern Abends 9 Uhr und die Nacht hindurch fand starker Eisgang statt, während dessen das Wasser bis auf 21 Fuß 7 Zoll gewachsen war. Das Eis fand ungehinderten Abfluß nach der See und treibt gegenwärtig hier im Strome nur noch wenig Eis. — Wasserstand 19 Fuß 7 Zoll.

* Weichsel-Traject am 8. April. Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und bei Nacht unterbrochen; Terespol-Culm: bei Tag und bei Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz bei Tag und bei Nacht per Kahn.

* Die landwirthschaftliche Ausstellung in Rothfließ — schreibt die „Land- und forstw. Ztg." — läßt, den eingehenden Mittheilungen nach zu urtheilen, recht große Dimensionen erwarten. Die Anmeldungen nehmen einen guten Fortgang und steht die Beschickung der Ausstellung mit recht vielem und gutem Rindvieh aus hervorragenden Ställen in Aussicht. Wie schon in der vorigen Nummer d. Ztg. in einer Notiz über den Königsberger Maschinen- und Zuchtviehmarkt erwähnt ist, hat der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein sich beim Herrn Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten dafür verwendet, daß derselbe die behufs Förderung der Rindviehzucht zu Prämiirungszwecken ausgesetzte Summe im laufenden Jahre zur Hälfte auf der Ausstellung in Rothfließ, zur andern Hälfte auf dem Zuchtviehmarkte in Königsberg zur Verwendung gelangen lasse. Der Herr Minister hat sich hiemit einverstanden erklärt und steht somit eine sehr bedeutende Prämienvertheilung in Aussicht. — Bei der mit der Ausstellung verbundenen Verloosung (auf je 20 Loose trifft durchschnittlich ein Gewinn) kommen folgende Hauptgewinne zur Perception: 1. Eine complette zweispännige Equipage im Werthe von circa 4200 Rß. 2. Zwei Wagenpferde mit Geschirren im Werthe von ca. 2700 Rß. 3. Zwei Wagenpferde mit Geschirren im Werthe von ca. 2100 Rß. 4. Ein Halbverdeckwagen im Werthe von ca. 1500 Rß. Ferner 6 Pferde à 900 und 600 Rß. 4 Stiere à 750, 600 und 450 Rß. 3 Färsen à 350 Rß, 8 Stück Jungvieh à 240 und 225 Rß ꝛc. Die übrigen Gewinne bestehen in Doppelgewehren, Reitzeugen, Nähmaschinen, Colemann'schen Cultivatoren, Viehwaagen, Getreidefucheln und diversen land-, forst- und gartenwirthschaftlichen Geräthen. — Die Leitung des bei Gelegenheit der Ausstellung zu veranstaltenden Pferderennens hat Herr Baron v. d. Goltz-Kallen übernommen, und versprechen die Rennen recht interessant zu werden. Für Unterbringung der auszustellenden Thiere und der Rennpferde, sowie deren Begleiter wird vom Ausstellungscomité Sorge getragen werden. Diejenigen Herren, welche Logis wünschen und an den Diners der beiden Tage Theil nehmen wollen, mögen sich bis zum 5. Mai cr. an das Comitémitglied Herrn J. Gottschalk Bischofsburg wenden. — Das Amt der Preisrichter haben übernommen: I. für Pferde: die Herren Landstallmeister v. Dassel-Trakehnen, Major a. D. v. Hill-Kotzargen, Rittergutsbesitzer Käswurm - Puspern. II. für Vieh: A. Milchrassen: die Herren Amtsrath Eggert-Weesskenhof, Administrator Ritthausen-Czancz, Gutsbesitzer Stoppel-Bündtken; B. Fleischrassen: die Herren: Gutsb. s. Dulz-Fabiansfelde, Gutsbes. Koch-Bewarben, Gutsbes. Schulte - Heuthaus - Rosenau. III. für Schafe: A. Wollschafe: die Herren Schäferei-Director Behmer-Berlin, Schäfereidirector Braunschweig-Danzig, Schäferei-dir. Prochno - Danzig (hat noch nicht zugesagt); B. Fleischschafe: die Herren Rittergutsbesitzer v. d. Goltz-Mertensdorf, Oberamtmann Helbing-Königsfelde, Rittergutsbes. Voigt-Auerfluß. IV. für Schweine: die Herren Oberamtmann Fritze-Fuchshöfen, Rittergutsbes. Siegfried - Jäglack, Director Wollermann - Spitzings. V. für Federvieh: Herr Rittergutsbes. Leitner-Schülzen A. VI für Maschinen: die Herren Reg.-Rath Herzbruch-Königsberg, Kreisbaumeister Mohr - Allenstein, Kommerzienrath G. Ostendorf-Königsberg. VII. für Forst- u. Garten-Wirthschaft: die Herren Kunstgärtner Salewski-Rastenburg, Oberförster Winkel-Purder.

— Wie in Königsberg, so waren auch in Memel seiner Zeit die Führer der socialdemokratischen Partei aus dem Vereinsgesetze bestraft worden, weil angenommen wurde, daß die „deutsch-socialdemokratische Arbeiterpartei" ein politischer Verein und die mit ihr in Verbindung stehenden Ortsvereine besondere politische Vereine seien. Gegen dieses Urtheil haben der bekannte socialdemokratische Reise-Apostel Zimmergeselle Lampe, zu 4 Wochen Gefängniß, und Schiffszimmergeselle Hegewald, zu 5 Rß Geldbuße erstinstanzlich verurtheilt, appellirt und stand am Montag Termin vor dem Ostpreußischen Tribunal an. Beide Angeklagte waren in Person erschienen, Lampe von Cöslin, Hegewald von Memel her. Ersterer vertheidigte sich selbst in gewandter Rede Letzterer erklärte, er habe einen Vertheidiger mitgebracht und stellte als solchen den Schiffszimmergesellen Kloß vor, der eigens zu dem Zwecke, hier eine Vertheidigungsrede für seinen socialdemokratischen Bruder zu halten, von Hamburg herübergekommen ist. Die Staatsanwaltschaft protestirte gegen diesen Defensor, der Gerichtshof aber machte von der ihm nach Art. 10 des Ges. vom 3. Januar 1849 zustehenden Befugniß, in Ausnahmefällen auch andere, als die für gewöhnlich accreditirten Vertheidiger zulassen zu dürfen, Gebrauch. Und Kloß bewährte sich eben so redegewandt wie Lampe. Auf Antrag der Beiden beschloß der Gerichtshof neue Beweiserhebung.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 8 April.

Geburten. Schneider Dav Grahlke, T. — Zimmerges. Ernst Herm. Schneider, S. — Unverehel. Jul. Aug. Becker, S. — Unverehel. Auguste Babse, S. — Unverehel. Marie Schritt, S. — Unverehel. Rosalie Regine Roschow, S. — Arb. Wilh. Walter, S. — Unverehel. Aug. Barkaowski, T — Pferdebdlr. Ernst Wahr, T. — Unverehel. Anna Dorothea Salemski, T. — Arb. Friedr. Dietrich, S. — Schuhmacherges. Ed. Hallmann, T. — Tischlerges. Joh. Scholz, T. — Hauszimmerges. Ernst Christ. Karich, S. — Arb. Carl Sawitzki, S. — Unverehel. Rosalie Schwiedereck, T. — Unverehel. Emilie Breder, T.

Aufgebote: Eigenthümer Heinr. Otto Grabl mit Rosalie Henriette Nicklaß. — Uhrmachergehilfe Heinr. Gust. Lipp mit Clara Friederike Makowski. — Tischlermeister Julius Edwin Franz Diller mit Christine Marj. Susanna Müller. — Arbeiter Johann Carl Dufke mit Justine Juliane Arendt in Praust.

Heirathen: Tischlergesell Anton Zagermann mit Malwine Hedwig Bertha Müller. — Hauszimmergesell Gottlieb Weidner mit Wilhelmine Julianne Louise Neumann. — Fleischer Carl Joseph Martin Knauer mit Mathilde Charlotte Kanitzki geb. Piracki. — Zimmergesell Carl August Dombrowski mit Julianne Auguste Rüdiger geb. Tomser. — Töpfergesell Johann Bernhard Otto Stenzel mit Anna Abraham. — Arbeiter Wilhelm Friedrich Ferdinand Gloda mit Caroline Renate Kreuzholz. — Schuhmacher Friedrich Sengpohl mit Marie Elisabeth Michaelis. — Schneidergeselle Carl August Schwon mit Caroline Mell.

Todesfälle. Schneidermeister Friedr. Werner, 69 J. — S. d. Getreideauff. Jos. Heinr. Wennebeck, 2 J. 4 M. — S. d. Arb. Friedr. Schmidt, 1 J. 1 M. — Maschinist Theod. Prill, 40 J. 6 M. — S. d. Nagelschmiedeges. Julius Müller, 1 J. 9 M. — S. d. Arb. Aug. Jul. Brandt, 6 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,50	105,50
April-Mai	183,50	182,50	Pr. Staatsschldf.	91	91
Juni-Juli	187,50	187,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,40	86,90
Rogg. fester,			do. 4% do.	95,50	95,30
April-Mai	149,50	148,50	do. 4½% do.	102	101,80
Mai-Juni	149	148	Danz. Bankverein	72,70	72
Juni-Juli	148,50	147,50	Lombarden[ex.Cp.	258	260,50
Petroleum			Franzosen . .	557	557
per 200 ℔.			Rumänier . .	35,20	35,30
Sept.-Oct.	26,10	27	Neue franz. 5% A.	–	103,50
Rüböl April-M.	55,30	55,30	Oester. Creditanst.	440,50	441
Spbr.-Octbr.	58,50	58,80	Türken (5%)	43,70	44
Spiritus loco			Oest. Silberrente	69,70	69,70
April-Mai	58,60	58,40	Russ. Banknoten	282,60	282,70
Spbr-Octbr.	60,60	60,50	Oest. Banknoten	184,30	184,[illegible]0
Ung. Schatz-A. II.	93,70	93,60	Wechselcrs. Lond.	20,43	–

Ital. Rente 71,80.

Meteorologische Depesche vom 8. April.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	340,5	— 4 2	S	schwach	heiter.
Petersburg	340 2	— 0.8	Windstille		heiter.
Stockholm	338 0	+ 0,6	ONO	mäßig	etwas bewölkt.
Helsingör	—	—	S	—	—
Moskau .	333,1	— 0,8	W	mäßig	bewölkt.
Memel . .	336 4	+ 1,6	SO	mäßig	trübe.
Flensburg	332,5	5,0	NO	mäßig	trübe.
Königsberg	335,6	+ 2,3	O	stark	wolkig.
Danzig . .	334,4	+ 3,2	O	flau	bezogen.
Putbus .	331,8	+ 3,7	O	stark	bezogen.
Stettin . .	331,7	+ 5 4	O	schwach	bedeckt.
Helder . .	333,0	+ 4 9	SW	s. schw.	—
Berlin . .	331,1	+ 7 2	SO	schwach	bewölkt.
Posen . .	330,6	+ 5,6	S	mäßig	bedeckt.
Breslau .	327,6	+ 6,1	SO	schwach	wolkig.
Brüssel . .	332 8	+ 4,7	SSW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	328,0	+ 4.2	W	schwach	bedeckt.
Ratibor .	325,7	+ 6,7	S	schwach	wolkig.
Trier. . .	327,4	+ 3,7	SW	schwach	zieml. heiter.
Paris . .	332,7	+ 3,2	SO	schwach	bedeckt.

In der That hat Schön in den unmittelbar folgenden Jahren nicht in der ersten Reihe gestanden: Steins gewaltiger Geist und Hardenbergs wunderbare Organisationskraft ließen keinem andern Raum; als aber Stein aus Königsberg weichen mußte, da war Schön es der in Stein's Namen dessen politisches Testament schrieb. Auch in das Ministerium, das nun gebildet wurde, trat Schön als Leiter des staatswirthschaftlichen Departements ein, sah sich aber bald veranlaßt, die Stellung niederzulegen. Statt dessen übernahm er das Regierungspräsidium in Gumbinnen und suchte hier in kleinem Kreise zu wirken, rief ein Gymnasium, ein Lehrerseminar, eine Bibliothek, eine Zeitung in's Leben, und fühlte sich in dieser Thätigkeit und in seinem patriarchalischen Leben so wohl, daß ihm ein Ruf nach Berlin sehr ungelegen kam.

Diese Aufforderung ging von Hardenberg aus, der zu seiner Ausführung Stein'scher Ideen auch Schön benützen wollte. Aber Schön ging nicht darauf ein, theils weil er die Ausführenden nicht für die geeigneten Männer hielt, theils weil er in der Ausführung die gewünschte Großartigkeit und Vollständigkeit vermißte. Er reiste wieder aus Berlin ab, nachdem er die Erlaubniß dazu in einer Cabinetsordre erhalten hatte, „in welcher die Linie, wo Gnade aufhört und Ungnade anfängt, sorgfältig gehalten war," erhielt aber sehr bald ein Zeichen des höchsten Vertrauens seines Königs.

Bei der damals herrschenden Befürchtung nämlich, Napoleon werde Preußen mit Krieg überziehen, wurde das ganze Land in drei Gouvernements getheilt, für jedes derselben ein Commandeur der bewaffneten Macht und ein unumschränkter und unabhängiger Verwalter des Landes eingesetzt, und zu letzterem für die Provinz Preußen Schön ernant; sein militärischer Genosse war York.

Das Ungewitter verzog sich; aber trotzdem war es mit der patriarchalischen Ruhe in Gumbinnen vorbei: bei dem Zuge der Franzosen nach Rußland war dieser Platz ein Hauptverpflegungsort geworden, nach Murat und Davoust kam Napoleon selbst, und Aufregung und Sorgen herrschten Monate hindurch. Aber auch diese Sorgen wurden zum Segen. Gerade in dieser Provinz, dem vorgeschobensten Posten nach Osten, zeigte sich zuerst in aller Kraft und Schönheit der freie deutsche Geist. Die Provinz Preußen hatte unter dem Zuge Napoleons nach Rußland am meisten gelitten; sie war auch die erste, welche die flüchtigen elenden Schaaren des Imperators sah.

Schön erkannte auch damals seine Aufgabe. Er schrieb an Hardenberg: „daß er auf dem Vorposten der cultivirten Welt stehe, daß hier die Entwickelung des guten Geistes ihren Anfang nehmen müsse, daß der Staatskanzler, um diesen zu beleben, alle Mittel gewähren sollte. Der Staatskanzler erfüllte dies in vollem Maße." Auf dem Landtage zu Königsberg wurde die Landwehr für Preußen eingerichtet, nach der Erhebung zu Breslau ward Schön (15. März 1813) zum Generalgouverneur des Landes zwischen der Weichsel und der russischen Grenze ernannt.

Nun folgten die Ereignisse, auch für Schön, Schlag auf Schlag. Kaum hatte er die genannte Stelle angetreten, so wurde er zum Verwaltungsrath der von den Alliirten besetzten deutschen Provinzen, der aus je einem Abgesandten von Preußen, Rußland, Schweden, England bestehen sollte, ernannt; als er zum Antritt dieser Stelle abreiste, erhielt er Anträge zum Eintritt in das preußische Ministerium, die er aber zunächst von der Hand wies.

Das traurige und ziemlich nutzlose Amt eines Verwaltungsraths erreichte mit dem Waffenstillstand (Mai 1813) sein Ende. Schön ging auf seinen Posten in Gumbinnen zurück. Bald sollte er diesen mit einem größeren vertauschen: er wurde 1816 Oberpräsident von Westpreußen. Als solcher ließ er sich besonders drei Dinge angelegen sein: Hebung des Volksschulwesens, um die ehemaligen Sklaven und Slaven zu Menschen und Deutschen zu machen; Bau von Chausseen, um eine Annäherung der Bevölkerung zu bewirken; Wiederaufbau Marienburgs, um durch diese mehr ideale Handlung dem Volk Ehrfurcht vor dem Erhabenen einzuflößen.

Für einen Mann wie Schön folgten nun traurige Jahre. Es war die Zeit, in der man versuchte, „die Jahre 1806 bis 1822 aus der Weltgeschichte zu vertilgen und die Zeit 18 bis 20 Jahre zurückzustellen". Hardenberg war gestorben. So lang' er lebte, hatte man nicht gewagt, jämmerliche Einrichtungen einer vergangenen Zeit wieder erstehen zu lassen. „In früheren Zeiten war es bei uns schwer, Polizeispione zu finden, aber wie große gute Zeiten jeden Einzelnen besser machen, so bringen ideenlose Gouvernements, noch dazu wenn sie rückwärts statt vorwärts schreiten, auch ein Volk so herunter, daß verächtliche Handlungen keinen Anstoß mehr geben."

Im Jahr 1824 wurde Schön Oberpräsident von ganz Preußen. Mit der Mittheilung dieser Thatsache schließt Schön's Selbstbiographie.

Stein und Schön wirkten nach demselben Ziel, theilweise mit denselben Mitteln, sie arbeiteten oft zusammen oft neben einander, und doch paßten sie nicht zu einander. An vielen Stellen seiner Biographie spricht Schön diesen Gegensatz aus, der auch sonst bekannt war, am schärfsten an einer Stelle, die werth ist, auch weiteren Kreisen mitgetheilt zu werden. (S. 51 ff.)

„Sein scharfer lebhafter Geist ließ ihn leicht einen Gedanken fassen, aber weil ihm alle Vorbildung als Staatsmann fehlte, und er nur unphilosophisch-historisch und etwas classisch gebildet war, so wollte sich bei ihm bald bei den besten Gedanken immer eine historische Basis, welche aber beim Mangel aller philosophischen und poetischen Bildung mehr chronikenartig als historisch war, eine sogenannte historische Basis geltend machen. Ein Blitzwort warf dies zwar augenblicklich zurück, aber die einzige Basis seiner Bildung ließ sich doch nicht ganz vertilgen. Gegen Philosophie hatte er, obgleich er ein philosophischer Kopf war, einen eingewurzelten Haß; wenn er Jemanden einen Metaphysicus nannte, so war dies ein Schimpfwort: er wollte von keinem philosophischen System etwas wissen, und seiner Diplomatie lag nur Erfahrung früherer Zeit und Schlauheit zum Grunde. Noch im Jahr 1813 sagte er mir in Gumbinnen: daß er nur dahin gekommen sei, die Pfiffiologie als die Hauptwissenschaft zu betrachten. Poetisch war er ganz ungebildet, von den Classikern kannte er nur die Historiker; noch im Jahr 1808 hatte er nichts von Goethe gelesen. Auf meine dringende Aufforderung nahm er den Goethe'schen „Faust" von mir zum Durchlesen an, aber nicht gar lange war er damit fertig und wollte mehr von Goethe von mir haben. Er hatte den „Faust" wie ein historisches Buch gelesen, und als ich ihn darüber sprach, hatte die Blocksbergscene, wie er sich ausdrückte, wegen ihrer Unanständigkeit seinen höchsten Unwillen erregt. Von der gewaltigen Philosophie und der hohen Poesie, welche im „Faust" liegt, war ihm nichts bemerkbar geworden. Bei diesem allem war er natürlich in der Religion, wie die Verhältnisse auf ihn einstürmten, theils grell orthodox, theils in der damaligen französischen Richtung, so daß die Religion auch als Kappzaum des Volks benützt werden könne. Bei dieser Persönlichkeit Steins war es natürlich, daß, weil er nur in Erfahrungssätzen und Verstandsbegriffen seiner Bildung nach sich bewegte, die Macht der Idee ihm fremd war. Vaterlandsliebe, Regung des Gewissens, Ritterehre, so wie sie bis zur Revolution in Frankreich entwickelt war, waren die Grundtöne seines Charakters; weil diese ihm aber keine unbedingte Nothwendigkeit gaben, so setzte er auf persönlichen Einfluß, Ueberredung, Verschwörung, auch wohl Cabale und Täuschung zu einem guten Zweck, einen großen Werth."

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 222 bei der Actiengesellschaft „Danziger Bankverein" folgender Vermerk eingetragen worden:

zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 2. April 1875 der sich in begl. Form im Beileg bande Fol. 28 bis 31 befindet, ist diese Gesellschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren sind der Kaufmann Alexander Olschewski und der Handlungsbevollmächtigte Mendheim Eisen, beide zu Danzig, und zu Stellvertretern derselben sind der Kaufmann Carl Schmidt zu Stuttgart, der Handlungsbevollmächtigte Richard du Bois zu Danzig und der Commerzienrath Richard Damme daselbst, mit der Maßgabe bestellt, daß je zwei dieser 5 Personen gemeinschaftlich die zur Liquidation gehörenden Handlungen vorzunehmen berechtigt und auch befugt sein sollen unbewegliche Sachen ohne öffentliche Versteigerung zu veräußern.

Danzig, den 7. April 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4442

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Letzkauerweide wird zum 1. Juni c. vacant.

Dieselbe gewährt ihrem Inhaber außer freier Wohnung und Feuerung und Nutzung eines Gartens ein baares Gehalt von jährlich 522 Mk. und 180 Mk. widerrufliche Staatszulage.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 5. April 1875.

Der Magistrat. (4443

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gastwirth **Robert Gotthilf Christian Rathke** hierselbst gehörige, an der Brandstelle 9 und große Oelmühlengasse 6 belegene, im Hypothekenbuche von Kehrwiedergasse 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 28. Mai 1875,

Vormittags 9¾ Uhr,

im Terminszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Juni 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 315 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 5. April 1875.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4347

Aufgebot.

Das in der Gateherberger Feldmark belegene Stück Land, welches der „Ueberlauf" genannt wird, etwa einen halben kulmischen Morgen groß ist und im Norden und Osten an ein Grundstück des Hofbesitzers Thurau und im Süden und Westen an den alten Radaunendamm grenzt, soll dem dem Besitzer Johann Friedrich Ehregott Jauzen zugehörigen Grundstücke Gutcherberge No. 29 des Grundbuchblatts auf dessen Antrag zugeschrieben werden.

Alle Diejenigen, welche an dieses Stück Land Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem

auf den 4. Juni 1875,

Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann (im Verhandlungszimmer No. 14) angesetzten Termine zur Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Danzig, 27. März 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

1. Abtheilung. (4463

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 60 Tonnen = 1200 Ctr. bester Maschinen-Steinkohlen zum diesjährigen Betriebe des Dampfbaggers bei der Plehnendorfer Schleuse soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche auf die Lieferung reflectiren, wollen ihre Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Steinkohlenlieferung" bis zu dem am

Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 12 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Hundegasse 105, anstehenden Termine einreichen. Ebendaselbst können auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden.

Danzig, den 3 April 1875

Der Wasser-Bauinspector

4419) Degner.

Bekanntmachung.

Die Renovirungs-Arbeiten am Königlichen Commerz- und Admiralitäts-Gerichts-Gebäude hier, sollen in Submission vergeben werden und steht hierzu am

Montag, 19. April c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse No. 15, Termin an, woselbst auch Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Bedingungsmäßige Offerten sind bis zur Terminsstunde daselbst einzureichen.

Danzig, 6. April 1875.

Der Bauinspector

Rath. (4401

Operntexte werden verliehen in der Deutler'schen **Leihbibliothek**, 3. Damm 13.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1. März 1874 bis ultimo Februar 1875.

Debet.

		Thlr.	sg.	pf.	Mark	pf.
1875 Febr. 28.	An Verwaltungskosten-Conto					
	Communalsteuer	1500	—	—		
	diverse Unkosten (Insertionen 2c.)	300	27	6		
		1800	27	6	5402	75
	„ Assecuranz-Conto an bezahlten Prämien	27662	15	6		
	abzüglich noch nicht abgefahrene und verrechnete Prämien auf die Dampfschiffe pro rata	4730	—	—		
		22932	15	6		
	hierzu Betrag der Havarien durch Seeunfälle ℛ 17,182. 6. 9. abzüglich darauf von den Assecuradeuren erhaltene Vergütigungen ℛ 2,596 9. 9.	145	27	—		
		37518	12	6	112555	25
	„ Abschreibungs-Conto laut Art. 36 des Statuts 5% des Werthes:					
	a. von Segelschiffen	13613	6	4		
	b. von Dampfschiffen	12180	—	—		
		25793	6	4	77379	64
	„ Reingewinn	—	—	—	144958	90
	zu vertheilen auf:	Mark	pf.			
	a. Tantième für den Vorstand auf	144958	90			
	abz. Saldo-Vortrag v. 1874	886	37			
		144072	53			
	1½%	2161	08			
	b. Reserve-Assecuranzconto 3½% v. Mk. 1,575,000 laut Art. 37 des Statuts Mk. 55,125 davon entnommen zur Deckung von Havarien l. Art. 37 des Statuts Mk. 35,250	19875	—			
	c. Kessel-Erneuerungs-Cto. vom Werthe d. Dampfschiffe (243,583 Thlr.) 2% Thlr. 4872	14616	—			
	d. Dividenden-Conto z. Vertheilung auf 5250 Actien von je Thlr. 100 à Mark 18	94500	—			
	e. Saldo-Vortrag pro 1875/76	13806	82			
		144958	90			
					340296	54

Credit.

		Thlr.	sg.	pf.	Mark	pf.
1874	Per Saldo-Vortrag	295	13	8	886	37
März 1. 1875 Febr. 28.	„ Gewinn-Ueberschuß-Conto aus Reisen der Schiffe	126862	13	3		
	abzügl. Verluste aus Reisen ℛ 10,674. 1. 1. Verluste durch Reparatur ℛ 5,647. 22. 5.	16321	23	6		
		110540	19	9		
	Gewinn aus Verkauf des Schiffes Shanghai	21	—	3		
		110561	20	—	381685	—
	„ Zinsen-Conto laut Conto-Current mit Alex. Gibsone	2575	1	8	7725	17
					340296	54

Bilanz-Conto.

Activa.

	Mark	pf	Mark	pf
An Schiffsantheil-Conto				
a. Segelschiffe:				
„ Forgetmenot (das ganze Schiff ist inzwischen zu einem Preise verkauft, der für die Act.-Gesellschaft Mark 4500 Gewinn läßt) letzter Buchwerth 27/32	37215	—		
ferner nach Abschreibung von 5% laut Art. 36 des Statuts				
Alexander 37/48	24078	—		
Alsen, nach Zurechnung der Reparaturkosten 119/128	99216	—		
Arthur 45/64	38844	—		
Concordia 27/32	33966	—		
Düppel 177/256	35790	—		
Freiherr Otto v. Manteuffel 13/16	21876	—		
Der Friede 19/32	10749	—		
Ferdinand 9/16	29871	—		
Hevelius 31/48	19638	—		
Jessie und Heinrich 17/32	23058	—		
Johann Wilhelm 7/8	71400	—		
Juno 73/96	28794	—		
Libertas, incl. neu angekauften 1/64 Antheil 37/64	24135	—		
Laura Maria 115/128	69657	—		
Maria Adelaide, incl. neu angekauften 6/64 Antheile 56/64	41874	—		
Margaretha Blanca, incl. neu angekauften 1/64 Antheil 38/64	42393	—		
Preuße 47/80	13125	—		
St. Christopher 95/128	56508	—		
Tommy 7/8	48135	—		
Der Wanderer, incl. neu angekaufter 4/64 Antheile 45/64	42348	—		
	812670	—		
b. Dampfschiffe: nach Abschreibung von 5% laut Art. 36 des Statuts				
S.-D. „Marienburg"	379944	—		
S.-D. „Artushof"	31426[illegible]	—	1506879	—
„ Dampfschiff-Bau-Conto für auf den Neubau des 3. Dampfschiffes bereits gemachte Anzahlung und sonstige Unkosten	. . .	.	85388	83
„ Assecuranz-Conto Vortrag nicht abgefahrener resp. nicht verrechneter Prämien	Thlr.	sg.		
per S.-D. „Marienburg"	1932	—		
per S.-D. „Artushof"	2798	—		
	4730	—	14190	—
„ Alex Gibsone Guthaben bei demselben	. . .	.	181549	37
			1788007	20

Passiva.

			Mark	pf.
Per Actien-Conto				
I. Emission Thlr.	350000	—		
II. Emission	175000	—		
	525000	—	1575000	—
Reserve-Assecuranz-Conto pro 1873/74 Thlr. 18,375 Mark	55125	—		
pro 1874/75	19875	—	75000	—
Kessel-Erneuerungs-Conto pro 1873/74 Thlr. 4247	12741	—		
pro 1874/75	14616	—	27357	—
Tantième-Conto	. . . .	.	2161	08
Dividenden-Conto nicht abgehobene pro 1872/73 Thlr.	6	18		
pro 1873/74	54	5		
Thlr.	60	23		
Mark	18[illegible]	30		
Dividende pro 1874/76	94500	—	94682	30
Gewinn-Vortrag pro 1875/75	.	.	13806	82
			1788007	20

Danzig, den 28. Februar 1875.

Der Vorstand der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Goldschmidt. George Mix. J. S. Stoddart. Robert Otto. Albrecht.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich:

1. das Testament der Einsasse Christian und Elisabeth geb. Zeidler, Raawe'schen Eheleute aus Boßwinkel vom 29. April 1818,
2. das Testament der Ackerbürgerwittwe Barbara Frank, erster Ehe Demski geb. Binkowska aus Lessen vom 27. October 1818.

Diejenigen, denen an der Publication dieser Testamente gelegen ist, werden aufgefordert, solche nachzusuchen.

Graudenz, 5. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr verschied am Gehirnleiden unser geliebter Vater, Großvater, Onkel und Schwager, der Schneidermeister und Militair-Effecten-Händler

Friedrich Wilhelm Werner

im 71. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

Danzig, 7. April 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, 12. April um 9 Uhr vom Leichenhause des alten Pfarrkirchhofes statt. (4517

Landwirthschaftliche Contobücher,

feine **Post-, Canzlei- und Concept-papiere**, sowie **Briefbogen u. Couverts mit Monogramms;**
ferner:
Couverts, Stahlfedern, Siegellack, Dinten ꝛc. empfiehlt in nur reeller Waare bei soliden Preisen die

Papier- und Schreib-materialienhandlung
von
Wilhelm Herrmann
8 Wollwebergasse 8.

NB. Auswärtige Aufträge werden sauber und prompt ausgeführt.

Meine Wohnung ist jetzt Hundegasse 103, 1 Tr.

Dr. med. H. Klotz,
3885) pract. Arzt.

Meine Wohnung ist jetzt Pfefferstadt No. 56. **C. Collins,**
4510) **vereid. Kreistaxator.**

Lotterie-Loose ¼ 20 Rℓ (Originial), ⅛ 9 Rℓ, 1/16 4¼ Rℓ, 1/32 2¼ Rℓ versendet **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Feinste
Tisch- u. Koch-Butter

zu herabgesetzten Preisen in 1/1- u. ½ tl. wird empfohlen **Hundegasse 119.**

Für ein Quantum Butter bester Qualität,

von wöchentlich ca. 75 tl. wird **sofort ein Abnehmer** gesucht.

Gefällige Offerten wolle man an die Gutsverwaltung zu **Crampe b. Stolp** addressiren. (4338

Empfing heute feinste
Tischbutter,

à Kilo 2 Rℓ 40 ₰ (4505
Arnold Nahgel, Schmiedegasse No. 21.

Dampf-Kaffee

von feinem Aroma, a Kilo 3 Rℓ, 3 Rℓ 20 ₰, 3 Rℓ 40 ₰ und 3 Rℓ 80 ₰, empfiehlt
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21.

Alle Sorten
Fischerzeug

sind in reichster Auswahl billig zu haben bei
G. A. Liedtke,
4451) Neustädterwald b. Tiegenhof.

Ungarisches Bitterwasser

erhielt frische Sendung von der Quelle
die Königl. Apotheke
Heil. Geist- und Ziegengassenecke.

Salicylsäure Mundwasser,
Salicylsäure Zahnpulver
empfiehlt
die Königl. Apotheke
Heil. Geist- und Ziegengassenecke.

Gartenbesitzern

empfiehlt in großer Auswahl:
Gartenmuscheln zu Beeteinfassungen, zu **Garten-** und Fontain-Anlagen, **Grottenstein** in schönster Formation.

August Hoffmann,
4468) Heiligegeistgasse 26

Friedrich Wilhelm Halle.

Einem hochgeehrten Publikum Danzig's und der Umgegend, mache ich auf mein in Neufahrwasser, Olivaerstraße 81, nahe am Dampfer-Halte-Platz gelegenes Lokal ergebenst aufmerksam und bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll

Friedr. Wilh. Schulz,
Restaurateur,
ehemal. Mitgl. d. **Selonke**'schen Theaters.

Für die Güte meiner Wichse leiste **jede gewünschte Garantie.**

Viel besser als jede **Oel-Glanz-Wichse** und bis jetzt noch von **keinem Fabrikat an Güte übertroffen** ist die von mir hergestellte

Glycerin-Glanz-Wichse

in flüssiger Form

zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effecten jeder Art. Dieselbe ist **vollständig frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- u. Brüchigwerden,** macht hart- und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**

Versendungen nach außerhalb bei freier Emballage.

Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguen-Handlung, Holzmarkt No. 1.

Freitag, den 9., und Sonnabend, den 10. April cr.,
kommen in dem

Gr. Ausverkauf

des zur A. Berg'schen Concursmasse gehörigen Waaren-Lagers, Portechaisengasse No. 8,

zu gerichtlichen Taxpreisen

zum Verkauf:

Nur die neuesten garnirten und ungarnirten Damen-Sommerhüte, Gardinenzeuge, Federn, Natur-Flügel, feinste Blumen, Perl- und Flitter-Agraffen, Hutformen, faconirte Seiden-Bänder und Stoffe, echte u. Halb-Sammete, Sammetband, Hut-Schärpen, Seiden-Gaze, Garnirungen; ferner: die modernsten Plissée-Rüschen, Garnituren und Fichus, garnirte Hauben, Schürzen, seidene Shawls und Tücher, leinene Tücher, Kragen und Stulpen, Herren-Cravatten, Vorhemden, Zwirn- und Glacée-Handschuhe.

W. Stechern,
Langenmarkt
17.

Wiener, Prager und Brünner Schuhwaaren.

Größte Auswahl.
Solide und elegante Ausführung.
Civile Preise.
Reelle Bedienung.

Specialdünger

für Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer, Wicken, Kartoffeln, Rüben, Weißkohl, Klee pp., Wiesen-Kali-Phosphat und Kali-Magnesia-Phosphat, schwefelsaures Ammoniak, Stickstoff und Mejellones-Guano-Superphosphat, sowie Humusdünger und Staßfurter Kalisalze liefern wir zu billigen Preisen unter Garantie für den in unseren Preis-Verzeichnissen angegebenen Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.

Aufträge werden in unserem hiesigen Comtoir, Hundegasse No. 57, und auch

in Schöneck W.-Pr. von Herrn J. Dombrowski
in Dt. Crone von Herrn J. M. Werner

entgegen genommen.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft. (3753

Bau-Productiv-Genossenschaft „Danzig",

Eingetragene Genossenschaft.

Durch neu hinzugetretene technische Kräfte sind wir in die angenehme Lage versetzt, allen Anforderungen eines hochgeehrten baulustigen Publikums an Zeichnungen, Kostenanschlägen, Entwürfen ꝛc. auf das Schnellste zu genügen. Sämmtliche Zimmerer- und Tischlerarbeiten stehen jetzt unter specieller Leitung und Aufsicht eines geprüften, praktischen Zimmermeisters. Gefällige Aufträge werden in unserem Bau-Bureau, St. Petri-Kirchhof No. 7, und auf unserem Bau- und Lagerplatz Weidengasse No. 19, auf Niederstadt erbeten.

Der Vorstand

C. Benckmann. W. Datschewski. J. Krause.

Feinste Crystall-Strahlen-Stärke.

Diese Stärke übertrifft jede andere an Ausgiebigkeit, zeichnet sich durch ihre unübertreffliche Zartheit aus, klebt nicht am Plätteisen und giebt der Wäsche einen ausgezeichnet schönen Glanz.

Amerikanischer Stärke-Glanz,

um der Wäsche eine besondere Steifigkeit zu geben und den Glanz der Stärke zu verschönern.

Allerfeinstes engl. Patent-Waschblau

verleiht der Wäsche einen zarten, blendend weißen Schein und löst sich im Wasser, ohne den geringsten Rückstand zu bilden, sofort auf.

Ferner empfehle:

Diverse Sorten weiße **Waschseifen**, echte Gall-Seife, **grüne und Elainseife, Soda, Waschcrystall, Eau de Javelle, Franz. Terpentin, Salmiakgeist, Seifenwurzel ꝛc.**

NB. Sämmtliche Artikel führe nur in bester Waare und verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen.

4312) **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Jenning's Closets

beste bis jetzt bekannte Construction, **Jenning's** andere sanitarischen Artikel sowie: einfache Closets, Bade-Einrichtungen, Waschtische, Hähne, Ventile und sonstige Artikel für Wasserleitungen fabriciren mit größter Sorgfalt (4488

Frankfurt a/M. & Wien. August Faas & Co.

Kunst-Notiz.

Im hiesigen Schützenhause „Adlersaal"

(früher Langenmarkt No. 20).

Meine Neuheiten in Original-Oelgemälden

sind eingetroffen, worauf ich Reflectanten aufmerksam mache. **Darunter befinden sich mehrer Gemälde von F. Kaiser-Berlin und Meir-München.**

Täglich geöffnet von Vormitt. 10 Uhr bis 8 Nachmitt. 4 Uhr.

Kein Entrée!

J. G. Heinrichs Kunsthandlung
4377) **aus Berlin, Unter den Linden 18.**

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

der Frankfurter Pferde-Lotterie

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne, 11 elegante Wagen, 60 Pferde etc. — Ziehung am 5. Mai 1875. — Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M. oder **S. Markus,** Offenbach a. M.

NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt eins gratis.

Wollsäcke

von 6 bis 15½ tl. schwer, à 3 Ctr. Inhalt, empfiehlt von 22 Sgr bis 1⅔ Rℓ

Otto Retzlaff,
Commandite, Milchkannengasse No. 13.
Probesäcke nach auswärts franco.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebiger Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,
3652) Johannisgasse 29

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,
3820) **Milchkannengasse 14.**

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29

Eine Wassermühle

mit 3 Gängen, Schneidemühle, 500 Morgen Land, incl. 110 Morgen Wiesen, 90 Morgen Wald neuen Gebäuden, soll für ca. 30,000, mit 10,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

A. Patschke,
4450) Osterode, Ostpr.

Ein Rittergut

von 110 Hektaren, durchweg schöner Boden, 5 Minuten von einem Bahnhof der Thorn-Insterburger Bahn mit 100 Rℓ baarem Gefälle, Fischereinutzung, schöne Gebäude und Inventar, soll sofort für ca. 30,000 Rℓ, mit ca. 10,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

A. Patschke,
4450) Osterode, Ostpr.

Schleuniger Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut nebst Vollwerk, von 1152 Morg., davon 30 Hekt. gut bestand. Wald, 20 Hekt. Wiesen, alles Uebrige Ackerland unter dem Pfluge, Gerste- und Roggenboden, soll mit vollen Inventarien, guten Gebäuden, wegen Todesfalls des Besitzers für den sehr billigen Preis von 35,000 Rℓ, mit fester Hypothek, bei 8000 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner, Danzig, Häkergasse No. 1

Das Gut liegt ¼ Meile von der Chaussee und 1¼ Meile vom Bahnhof. (4473

Wegen Krankheit des Besitzers

ist ein isolirtes Gut von 1250 M. incl. 165 Morgen 2schnittiger Wiesen mit guten Gebäuden, Wohnhaus, massiv und elegant eingerichtet, hübschem Garten, in der Nähe der Chaussee und Bahnhof, eine Stunde von Danzig, günstig zu verkaufen.

Aussaat 280 Schffl. Roggen, 55 Schffl. Weizen, 100 Schffl. Sommerweizen und Gerste ꝛc.

Inventar: 20 Pferde, 20 Ochsen, 22 Milchkühe, 22 St. Jungvieh, 65 Schweine, 750 Schafe.

Todtes Inventar: complett incl. 2 Dreschmaschinen. Baare Gefälle 300 Thlr.

Kaufpreis: 85,000 Thlr. Anzahlung 20 bis 30,000 Thlr. Hypotheken fest.

Näheres durch **R. Krispin,** Schmiedegasse 24. (3680

Ein Kruggrundstück mit auch ohne Bäckerei, in lebhafter Gegend, wird zu pachten resp. kaufen gesucht. Bitte die Offerten und Adressen in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre Z. D. 4278 niederzulegen.

Ich bin willens, den 23. April 1875 mein **lebendes u. todtes Inventarium in Schöneberg** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich Käufer freundlichst einlade.
4431) Wittwe **Rausch.**

Das Haus in Dirschau No. 112, worin seit vielen Jahren die Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Das Nähere darüber ist daselbst zu erfahren.

---

200 Schafe,

Mütter oder Hammel, mit Wolle stellt zum Verkauf Sontag, Bonin b. Bischofswerder.

Ein Großbulle, echte ostfries. Race, und ein **Hocklingsbulle**, sehr gut zur Zucht, stehen zum Verkauf in **Krampitz No. 7** bei **Danzig.** (4439

---

5 Arbeitspferde

sind zu verkaufen in **Domachau** b. **Praust.**

---

20 große Milchkühe

billig zum Verkauf.

Klatt,
4454) **Grunau,** Station.

Ein rentables herrschaftliches Grundstück wird bei hoher Anzahlung sofort z. kaufen gesucht. Offerten v. Besitzern sub 4523 in der Exped. d. Ztg.

In Finckenstein bei Rosenberg in Westpr. findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Wirthschafts-Eleve sofort Unterkommen. (4163

Güter und Herrschaften

in allen Größen weiset zum Ankauf nach

Jacobi
4359) **in Bromberg.**

Münzen

werden zu kaufen gesucht. Adr. unter 4403 in der Exp. d. Z. niederzulegen.

10,000 Thlr. à 4½ % sind ländl. Danz. Gerichtsbarkeit getheilt oder ganz zu haben 1. Damm 6, im Comtoir. (4321

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung in
4274) **Gr. Paglau** bei **Schöneck.**

Eine tüchtige Putzmacherin wird sofort zu engagiren gesucht gegen hohes Gehalt. Bevorzugt werden Solche, welche das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft verstehen.

M. Lewy jr.,
4455) **Elbing.**

Für Deutsch Eylau in Westpr. (Bahnstation) wird zum Herbst d. J. für die Milch von 900 Kühen ein cautionsfähiger

Molkereipächter

gesucht. Näheres durch **Bamberg-Tradem v. Dt. Eylau** (4358

Eine gebildete Dame wird für ein feines Ladengeschäft als Verkäuferin zu engagiren gewünscht. Gehalt: 300 Mark bei freier Station. Gef. Adr. werden unter 4524 durch die Exped. erbeten.

Eine
Lehrlingsstelle

ist unter günstigen Bedingungen zu besetzen in (3487
L. Saunier's
Buchhandlung, **A. Scheinert**
in Danzig.

Eine Erzieherin, musikalisch, wünscht ein Engagement nach Polen. Gef. Off. u. 4516 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine concurrenz- und leistungsfähige **Nieten- und Drahtstift-Fabrik** in Westfalen sucht für Danzig und Umgegend einen **Vertreter**, der beide Artikel und Kundschaft daselbst genau kennt, **gegen gute** Provision. Franco Offerten sub **G. O. 82** mit Prima-Referenzen befördern **Haasenstein u. Vogler in Berlin**, SW. (4494
(He. 11405)

Ein Inspector,

Ausgangs der dreißiger Jahre, der schon Wirthschaften selbstst. vorgest., sucht zum Juli cr. eine ähnliche, dauernde Stelle. Gef. Off u. No. 4444 i. d. Exp. d. Ztg. **erbeten.**

Ein tüchtiger Inspektor wird **von gleich** in Liebwalde bei Christburg gesucht. Reflectanten werden um Uebersendung ihrer Atteste gebeten. (4449

Ein Comtoirist,

mit Buchführung, Correspondenz und allen sonstigen Comtoirarbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stelle. Adr. abzug. Breitgasse 87, 2 Tr.

Ein zuverlässiger, junger

Conditor-Gehilfe

mit guten Empfehlungen sucht zum 1. Mai d. J. eine Stelle. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Apotheker **v. Siedmogrodzki** in **Elbing, Wasserstr. 95.**

Ein gebildeter, junger Mann, der die **Landwirthschaft** erlernen will, findet gegen 300 Mark Pension pro Anno sofort Gelegenheit in **Raczyniewo** bei **Unislaw** im Kreise **Culm** einzutreten. (4456

Tapeziergehilfen

oder Sattler

finden dauernde Beschäftigung bei **O. Schiller, Tapezier,** Goldschmiedeg. 9.

Einen Lehrling, welcher die Druckerei erlernen will, sucht die Buchdruckerei von A. W. Kafemann.

Schüler finden fr. Pension nebst Clavier-Unterricht **Hundegasse 77, 2 Tr.** (4343

Eine geräumige Sommerwohnung,

mit Eintritt in den großen trockenen und schattigen Garten, worin eine Laube, ist für den Preis von 60 Rℓ zu vermiethen in Hochstrieß bei Langfuhr bei

E. J. Domansky.

Langenmarkt No. 17 ist die Saal-Etage,

bestehend aus 8 Zimmern, Küche mit Gesindezimmer, Boden u. Keller, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. h. (4480

Ein eleg. möbl. Saal nebst Kabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr. hoch, zum 1. Mai zu vermiethen. (4397

Hochstrieß 20 ist eine Wohnung v. mehreren Zimmern und Zubehör und Eintritt in den Garten zu vermiethen. (4354

Ein großes Comtoir ist Jopengasse 1 sofort zu vermiethen.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 9. April cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Berholdschegasse 3, statt.

Der Vorstand.

Tr. bew. j. m L., das Wied;; wäre erwünscht. Es. gr. — H. (4469

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.